

DBZ

DEUTSCHE BAUZEITSCHRIFT

2026 DBZ.de

DBZ-SONDERHEFT

Hotel

Bund Deutscher Baumeister,
Architekten und Ingenieure e.V.

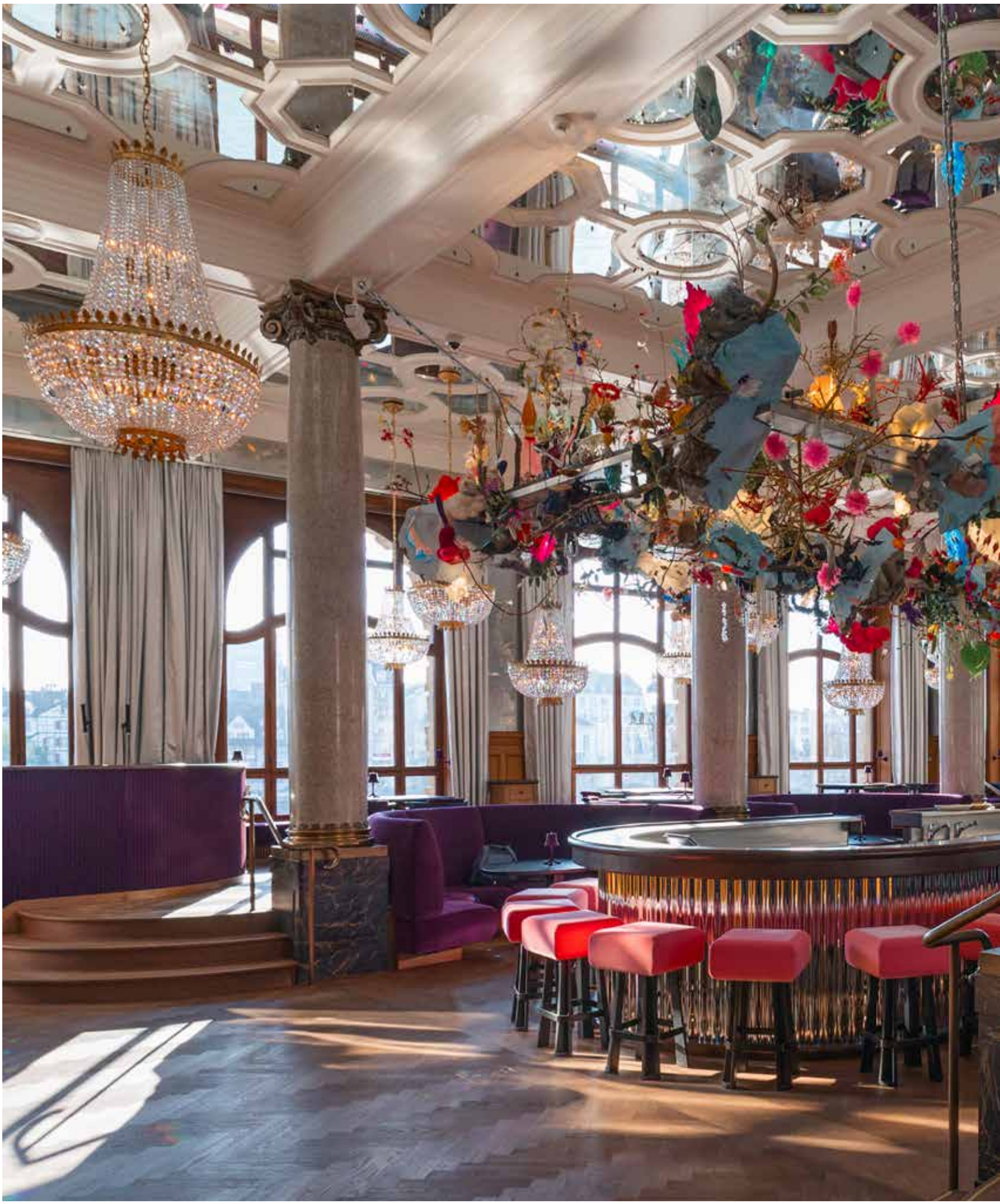


Foto: Herzog & de Meuron / Jakob Hentschel



Les Trois Rois, Basel/CH

Sorgfalt, Intimität und Raumgefühl

Als Architekt erwartet man von jedem Projekt aus der Feder von Herzog & de Meuron, dass es zu einem neuen Highlight avanciert. Im Falle des Hotels Les Trois Rois in Basel muss man schon in das Bauwerk eintauchen, um das Ausmaß der Interventionen und maßgeschneiderten Lösungen, die das Architekturbüro für jeden einzelnen Raum und mit verschiedenen Handwerkern und Künstlern entwickelt hat, zu sehen und zu erleben.



Lageplan, M 1:3 000



Foto: Herzog & de Meuron / Jakob Hentschel

Das Haupthaus öffnet sich mit Terrassen, Balkonen, Glasfronten und Stegen zum Rhein hin. Der Kopfbau hingegen kann als eher introvertiertes, intimes Bauwerk betrachtet werden. HdM hat diesen Charakter durch den Umbau verstärkt und jedes Stockwerk zu einer Art Schmuckschatulle mit eigenem, spezifisch designtem Inventar umgebaut

Die Geschichte des Baseler Grand Hotel Les Trois Rois, das eine prominente Position direkt am Rhein einnimmt, reicht bis ins Jahr 1681 zurück. Das Hotel besteht eigentlich aus zwei Baukörpern: Das Haupthaus wurde 1844 nach Plänen des Basler Architekten Amadeus Merian errichtet und zwischen 2004 und 2006 durch den Architekten Christian Lang umfassend modernisiert und unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten umgestaltet. Im Zuge dieser Generalsanierungen wurde das Kopfbauwerk zur Schifflände an der Mittleren Brücke, ein Bauwerk aus dem Jahr 1903, in das Hotelensemble integriert. Im Gegensatz zum größeren, langgestreckten und schlichter dekorierten Hauptgebäude der ehemaligen Baseler Kantonalbank am Blumenrain 8, zeichnet sich der Kopfbau durch eine opulente, neobarocke Fassade und großzügige Fenster aus. Herzog & de Meuron (HdM) wurden von den Hotelbesitzern Ursula und Thomas Straumann mit der programmatischen und ästhetischen Neugestaltung des Kopfbaus betraut. Entstanden ist ein Bauwerk mit eigenständiger Identität, das sich bewusst vom Hauptbau absetzt.

Trotz der optischen Unterschiede finden sich die Formensprache und Farbgebung des historischen Haupthauses im neuen Gebäudeteil wieder. Während das Stammhaus auf klassisch französische Kultur setzt, schufen HdM mit der Neugestaltung des Kopfbaus eine Erlebniswelt, die vor allem ein jüngeres Publikum ansprechen soll.



Foto: Herzog & de Meuron / Jakob Hentschel

Mit einer für jeden Raum spezifisch entwickelten Gestaltung bereichert der Kopfbau das Les Trois Rois mit neuen Raumerlebnissen und unkonventionellen Atmosphären

Gestapelte Erlebniswelten

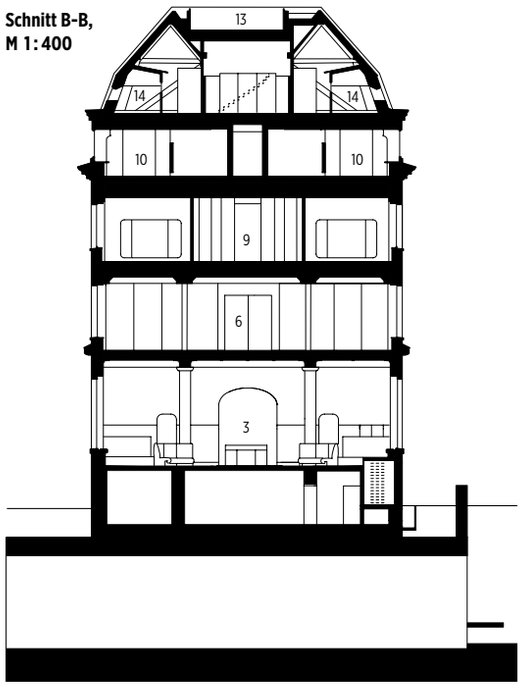
Im Hochparterre befindet sich in dem früheren Ballsaal ein Restaurant, dessen Sitzgelegenheiten um eine im Zentrum positionierte Bar angeordnet sind. Im darüberliegenden Geschoss wurde der Bankettraum Banks eingerichtet. Der offene Raum kann durch eigens entworfene Raumteiler flexibel für Veranstaltungen aller Art genutzt werden. Die ehemalige Wohnung des Bankdirektors im zweiten Obergeschoss wurde zu der großzügigen Suite des Rois umkonzipiert. Diese wird durch die vier Junior-Suiten im darüber liegenden Geschoss ergänzt. Unter dem umgebauten, mächtigen Dachstuhl wurde schließlich der japanisch inspirierte Wellnessbereich Seijaku mit Massageräumen, Sauna, Dampfbad und Ruhezonen eingerichtet. Über eine schmale Treppe ist von hier die neu hinzugekommene, offene Dachterrasse erreichbar, die einen Rundblick über die Stadt und ihren Fluss bietet.

Die unterschiedlich hohen Etagen sind durch das generalsanierte und unter Denkmalschutz stehende, monumentale Treppenhaus am Blumenrain 2 verbunden, in dessen Mitte Kronleuchter platziert sind und die gesamte Gebäudehöhe erfahrbar wird. Eine besondere Rolle nimmt der neu hinzugefügte Rauchersalon The Council an der Schnittstelle zwischen dem Kopfbau und Haupthaus ein.

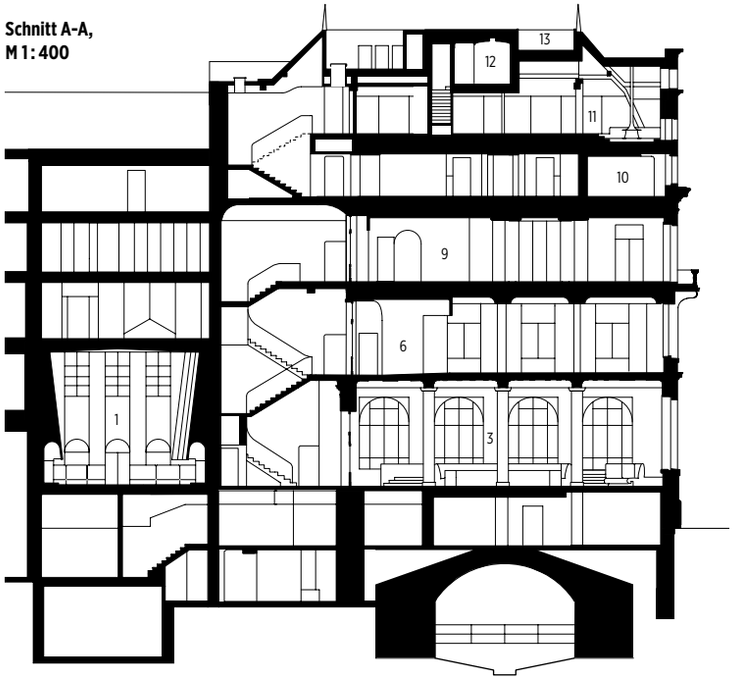
Differenzierte Raumgefühle

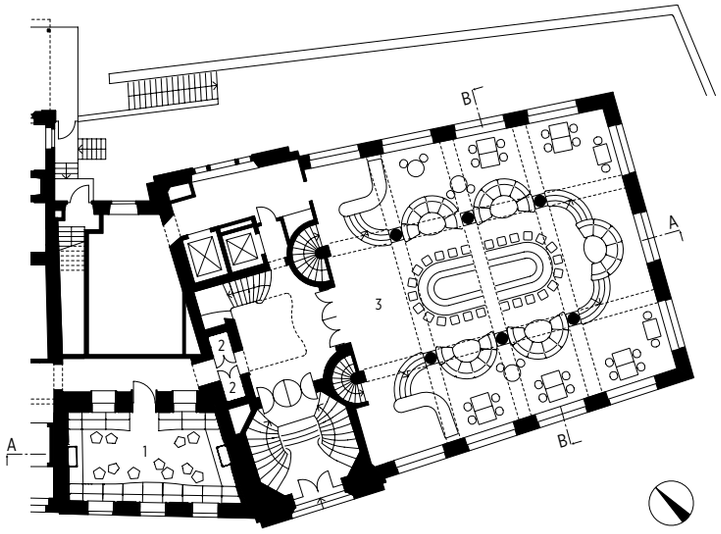
HdM verlieh jedem der Geschosse einen spezifischen räumlichen Charakter. Dabei entwickelten sie ein Spiel, das sich aus Gegensätzen und Vielfalt zusammensetzt: intim versus öffentlich, sinnlich versus kühl und Sich-Zeigen versus Sich-Verstecken, wie Jacques Herzog, Partner und Gründer von Herzog & de Meuron es ausdrückt. „Der ehemalige Ballsaal bleibt ein offener Saal. Aber wir haben diverse architektonische Maßnahmen ergriffen“, erklärt Herzog und führt weiter aus: „Mit der tieferliegenden Bar und den sie umgebenden Sesseln ist so etwas wie ein Theater entstanden. In einer Bar, wie auch in einem Theater, geht es schließlich immer ums Sehen und Gesehenwerden. Das wird in diesem Raum zelebriert.“ Entlang der Fenster wurde der Essbereich um drei Stufen angehoben, wodurch er einen intimeren Charakter erhält und von den Blickbeziehungen zwischen Restaurant, Rhein und der Stadt profitiert. Im darüberliegenden Geschoss, dem Bankettsaal, wurden alle Trennwände und abgehängten Decken entfernt, um einen großzügigen, lichtdurchfluteten und multifunktionalen Raum zu schaffen. Ein eigens entwickeltes System aus hohen, akustisch wirksamen und verschiebbaren

Schnitt B-B,
M 1 : 400



Schnitt A-A,
M 1 : 400





Grundriss EG, M 1 : 400

1 Rauchersalon The Council
2 Humidor
3 Restaurant
4 Fitness
5 Besprechungsräume
6 Banketträume
7 Büro
8 Zimmer
9 Suite
10 Junior-Suite
11 Spa
12 Dampfbad
13 Dachterrasse
14 Sauna



Foto: Herzog & de Meuron / Jakob Hertschel

Durch die dezenten Schwellen der verschiedenen Raumschichten, in denen das Licht jeweils anders scheint, wird Wellness im japanischen Stil geboten

Wandelementen ermöglicht eine flexible Gestaltung und Nutzung. Je nach Bedarf können die Elemente entweder vollständig nach außen gerückt oder zu kleinen Konferenz- oder Essbereichen zusammengeschoben werden.

Die Suite des Rois, die sich über das gesamte zweite Stockwerk erstreckt, wurde als großzügiges Raumkontinuum konzipiert. Um den zentralen Bereich mit Entrée und einem runden Diningroom herum sind entlang der Fassaden eine Reihe von offenen Bereichen zum Waschen, Schlafen, Umkleiden, Arbeiten und Entspannen angeordnet. Aufgeständerte Trennelemente in Form von Schminktischen, Schränken und Vorhängen erlauben eine individuelle Raumaufteilung. Die vier kompakteren Junior-Suiten und das Extrazimmer im darüberliegenden dritten Geschoss wurden nach demselben offenen Raumkonzept entworfen. Anstatt mit Trennwänden werden die Wohn-, Schlaf-, Umkleide- und Waschbereiche durch raumhohe, schwere Vorhänge und eigens entworfene Möbel sowie Raumteiler getrennt. Nur die Duschkabinen und Toiletten sind hinter verspiegelten Türen versteckt.

Unter dem Dach taucht der Gast im Wellnessbereich in eine introvertierte, archaische, dunkle Welt ein. Die Nischen und Séparées der Massageräume und Saunen sind um einen zentralen Kamin mit Sitzgelegenheit angeordnet, die einige Stufen niedriger liegt. Die Fenster öffnen sich auf Bodenhöhe zum Treiben auf der Schifflände vor dem Haus, das ovale Giebelfenster unter dem First zum Himmel. Das Dampfbad ist als Einbau ausgebildet, der über dem zentralen Yogabereich zu schweben scheint.

Der ca. 40 m² große Raum The Council unterscheidet sich in seiner Form, Proportion und Ausstattung von den anderen Räumen des Hotels. Durch das Entfernen der Zwischendecke entstand ein hoher, kapellenartiger Raum. Die in der Höhe verlorenen, theatralisch wirkenden Fenster verstärken diese Wirkung zusätzlich.

Taktiler und haptischer Reichtum

Für Herzog hat Architektur immer mit Sorgfalt zu tun. Entsprechend zeichnet sich der Umbau durch hohe Handwerkskunst und exquisite Materialien aus, die ein Gefühl von Eleganz erzeugen. Einerseits wurde mit dem Kontrast zwischen sinnlich und kühl wirkenden Möbeln, Oberflächen und Texturen gearbeitet. Zum anderen ist die Mischung aus Alt und Neu ein wesentliches Designelement. Die Innenarchitektur aller Etagen ist dementsprechend durch eine Mischung historischer und instandgesetzter oder moderner, zeitgenössischer Stilelemente geprägt.

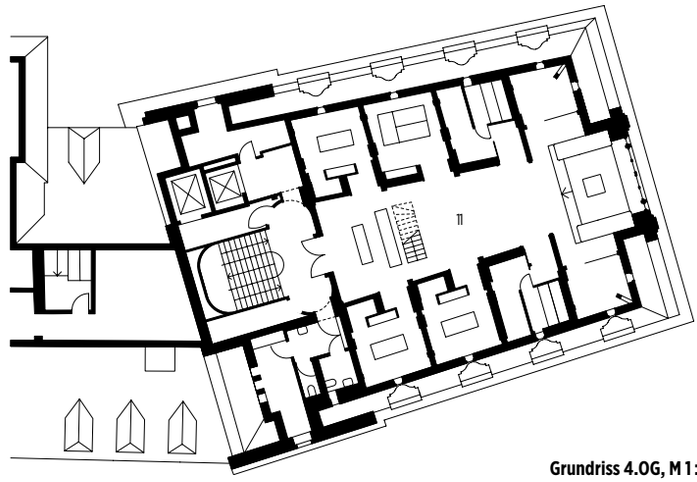
Der originale Eichenparkettboden des Restaurants wurde konserviert, abgeschliffen, neu lackiert und durch eine erhöhte Plattform ergänzt. Auch die historischen Stilelemente, wie die mächtigen Säulen, die Stuckaturen und die Kronleuchter, wurden beibehalten. Letztere wurden demontiert, gereinigt, neu arrangiert und durch zehn Nachbauten unterschiedlicher Größen bereichert. Die an der Decke und zwischen den Stuckelementen eingefügten Spiegel reflektieren und vervielfachen das dichte Gefüge der Kronleuchter und des Baldachins über der Bar. Dadurch scheint die Installation des Künstlerduos Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger – eine Referenz an einen surrealistischen Garten – doppelt und gewinnt an Tiefe.

Die Motive für die mit grünem, blauem oder rotem Samt überzogenen und mit Messingplatten verkleideten mobilen Trennwände und Wandverkleidungen im Bankettraum wurden ebenfalls eigens entworfen. Sie sind von historischen Mustern am Bestandsbau inspiriert. Um die festliche Ausstrahlung dieses Raumes zu unterstreichen und die Lichtsituation zu verbessern, wurde das auf verspiegelten Stützen ruhende Gebälk der Decke mit einem reflektierenden, weißen Hochglanzlack beschichtet. Diese glänzenden Flächen finden sich auch an den Decken der Suiten wieder. Zusammen mit den aus weißen, grauen und silbernen Fäden bestehenden Tapeten und den verspiegelten Wänden und Türen in den Nassbereichen sorgen sie für eine spielerische Leichtigkeit. Diese stilistischen Elemente kontrastieren die Schwere der roten Velours-Wandverkleidungen sowie die mahagonifarbenen Möbel und Raumteiler. Die wiederkehrende Samtpolsterung, die sich über die Möbel an den Wänden hochzieht, grenzt Nischen ab und differenziert die Schlafbereiche vom Rest der offenen Räume. Um das Raumkontinuum in der Suite des Rois und den Junior-

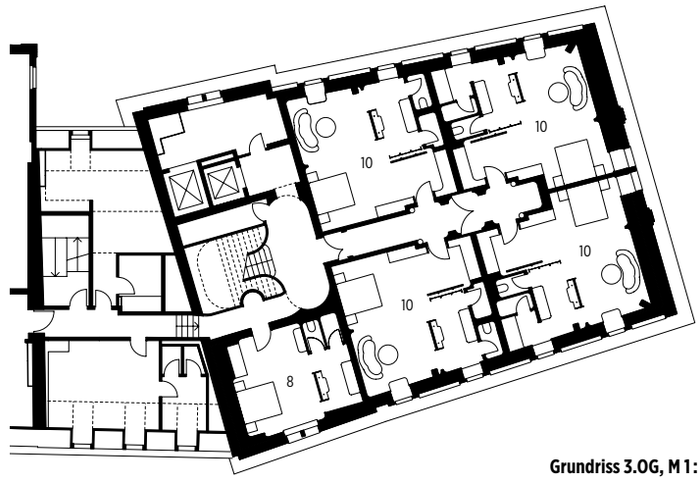


Foto: Kostas Maros

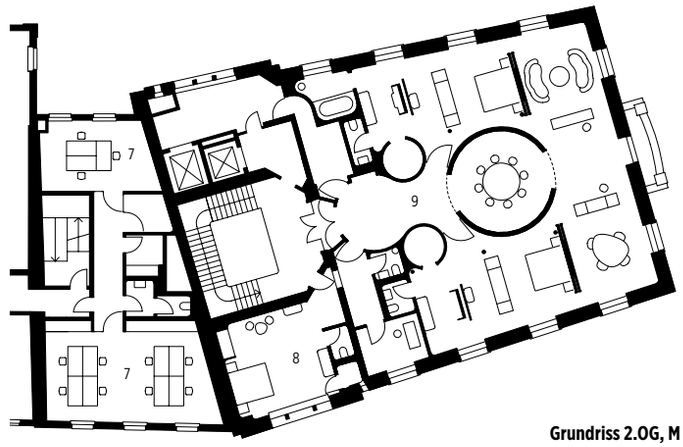
Rote Samtsofas und Hocker aus Nussbaumholz begleiten die maßgefertigten Tische, die von HdM gemeinsam mit der Mailänder Möbelfirma Marta Sala entworfen wurden



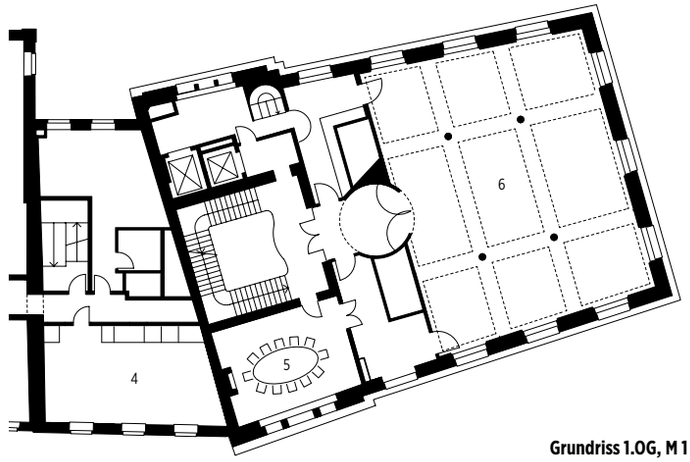
Grundriss 4.OG, M 1 : 400



Grundriss 3.OG, M 1 : 400



Grundriss 2.OG, M 1 : 400



Grundriss 1.OG, M 1 : 400



Foto: Herzog & de Meuron / Jakob Hentschel

Die Pforte zum Grand Hotel Trois Rois liegt an der Baseler Schifflände in zentraler Lage, direkt an der Mittleren Brücke über den Rhein

Suiten zu verstärken, wurden die Böden mit gefrästen Parkettstücken und die Nassbereiche mit gleichartig geformten Marmorstücken ausgelegt. Durch diese abgerundeten Elemente wurde ein nahtloser, richtungsunabhängiger Bodenbelag geschaffen. Im Unterschied zu den unteren Etagen ist der Wellnessbereich vollständig von Holz dominiert. Der wuchtig anmutende Dachstuhl wurde auf seine primäre Tragstruktur zurückgebaut und punktuell mittels Stahlträgern verstärkt. Bestehende Holzbauteile wurden durch neue Holzelemente ergänzt: Balken aus schwarzer Eiche, die teils mit Lehm gefüllt und mit Zedernholz verschalt sind, sowie mit Papier bespannte Türen und Schiebewände aus Walnussholz, die an japanische Onsen erinnern.

Auch der Rauchersalon The Council bietet eine dunkle Atmosphäre. Der eher kleine, intime Raum mit den zwei Kaminen und den tiefroten Samtsofas an den Längswänden beeindruckt durch ungewohnte, haptische und kontrastierende Materialien. Die 7 m hohen Wände über den beiden Kaminen sind mit 570 handgefertigten Keramikfliesen verkleidet. Diese hat Herzog zusammen mit dem Projektteam und der Keramikerin Esther Lattner in einem lokalen Kunsthandwerksbetrieb in Münchenstein entworfen und gefertigt. Maßgefertigte, geätzte, gebrannte und anschließend geölte Eichenholzpaneele bzw. Bronzeplatten vervollständigen die Wandverkleidung.

Der Realität entschweben

Im Trois Rois ist alles darauf ausgerichtet, den Gästen die Möglichkeit zu geben, für den Moment ihres Aufenthalts der Realität zu entschweben und in die Atmosphäre der Innenräume einzutauchen. Dazu tragen die Spiegelungen und die lichtdurchfluteten Räume des Restaurants und der Suiten ebenso bei wie die Raumteiler der beinahe theatralisch komponierten Suiten und die Dunkelheit von Spa und Rauchersalon.

Trotz der Opulenz an Eindrücken entsteht in den einzelnen Räumen aufgrund der geschickten Farb- und Materialkompositionen und der maßgefertigten Möbel nie das Gefühl von Überladenheit oder Antiquiertheit. Besonders die flussseitigen Fensterplätze im Restaurant laden zum Kontemplieren in der Geschwindigkeit des Stromes ein, besonders, wenn die Sonnenspiegelungen an der Wasseroberfläche den Raum in ganz einzigartige Lichtsituationen tauchen.

Autor: Michael Koller

Projektdaten

Projektname: Les Trois Rois
Innenarchitektur/Architektur: Herzog & de Meuron Basel Ltd., **www.herzogdemeuron.com**
Team: Jaques Herzog (Partner), Pierre de Meuron (Partner), Andreas Fries (Partner in Charge), Ascan Mergenthaler (Partner)
Thorsten Kemper (Associate/Project Director), Charlotte Bausch (Project Manager), Julio Gotor Valcárcel (Project Manager 2022-2023)
Roman Aebi (Atelier), Davide Binci, Laurent Boutin-Neveu (Atelier), Silvia Carrara, Benedict Choquard, Celia Diederichsen, Jesper Druckrey, Rafael Gongalves, Jakob Hentschel, Maria Krasteva, John Martin, Günter Schwob (Atelier), Renée Steinbach, Sheyla Stocker, Johanna Waechter, Philipp Wehrstein, Daniel Wilson, Claudia Winkelmann
Standort: Basel/CH
Bauherr: Grand Hotel Les Trois Rois, **www.lestroisrois.com**
Nutzer: Grand Hotel Les Trois Rois
Generalplanung: Bernstein Batir AG, **www.batir.info**
Konzeptstudie: 03.2022 – 05.2022
Entwurf: 10.2022 – 05.2023
Planung: 05.2023 – 05.2025
Bauzeit: 07.2023 – 05.2025
Grundstücksgröße: 612 m²
Brutto-Grundfläche: 2 846 m² (davon 2 646 m² oberirdisch)

Fachplanung

Tragwerksplanung: Schnetzer Puskas Ingenieure, **www.schnetzerpuskas.com**
TGA-Planung: Gisiger Madörin AG, **www.gimad.ch**
Lichtplanung: Kardorff Ingenieure Lichtplanung GmbH, **www.kardorff.de**
Elektroplanung: ETAVIS Kriegel + Schaffner AG, **www.etavis.ch**

Hersteller

Wand (Bronzeplatten, gegossen, patiniert): Kunstbetrieb AG Münchenstein
Wand (Holzpaneele, Eiche, gefräst und geflammt): Karl Bucher AG
Handmodellierte Keramikfliesen: Kunstbetrieb AG Münchenstein in Zusammenarbeit mit Esther Lattner
Boden (Bronzeplatten, gegossen, patiniert): Kunstbetrieb AG Münchenstein
Hocker (Nussbaum und roter Velours): Marta Sala Editions (Entwicklung: HdM)
Tische (Nussbaum, teilweise gebeizt): Marta Sala Editions in Zusammenarbeit mit Ruprecht Kreativ Lackier-Atelier (Entwicklung: HdM)

Restaurant Banks (Ballsaal)
Wand (Metallpaneele, poliert, Wirbelfinish): Morath AG
Vorhänge: Delius
Boden: Stücker
Decke (Spiegel in bestehender Stuckdecke): Erva di Vetro
Stühle: Molteni&C (Entwicklung: HdM)
Barstühle: von Rickenbach (Entwicklung: HdM)
Stoff: Kvadrat
Tische: von Rickenbach (Entwicklung: HdM)
Bar: Röthlisberger (Entwicklung: HdM)
Stoff: Dedar
Lampen Rotkäppchen: Artemide (Entwicklung: HdM)
Kronleuchter: Martinez y Orts

Meetingräume 1.OG
Wand (Metallverkleidung mit Veloursmuster, Blau): Röthlisberger
Metall: Morath AG
Wand (Elementschiebewände, Metallverkleidung mit Veloursmuster, Rot, Grün und Blau): Rosconi Systems AG
Boden: Stücker
Lampen: Flos

Suite Trois Rois 2.OG
Wand (Stofftapete mit Silberfaden, Holzmuster): Rubelli (Entwicklung: HdM)
Wand (Verkleidung in rotem Velours): Weidmann AG
Stoff: Yarn collective
Boden (Linsenparkett, kreisförmig geschnitten, Sonderanfertigung): Stücker (Entwicklung: HdM)
Boden: Tai Ping Carpets
Möbel (Kleiderschränke, Sideboard und Schreibtisch, Eichenholz, mahagonifarben gebeizt, Hochglanz lackiert, Stangen Lederumwickelt, beleuchtet): Röthlisberger (Entwicklung: HdM)
Dining Table: von Rickenbach (Entwicklung: HdM)
Sofa: Invisible Collection
Sessel: Gubi
Betten: Thaler
Lampen Exhale: Regent AG (Entwicklung: HdM)
Lampen Unterlinden: Artemide (Entwicklung: HDm)
Lampen Badezimmer: Architekt Krischanitz (Design: Adolf Krischanitz)

Junior-Suiten 3.OG
Wand (Stofftapete mit Silberfaden): Rubelli (Entwicklung: HdM)
Wand (Nischen in rotem Velours): Weidmann AG
Stoff: Yarn collective
Boden (Linsenparkett, kreisförmig geschnitten, Sonderanfertigung): Stücker (Entwicklung: HdM)
Boden (Naturstein, Marmorlinsen, Sonderanfertigung): Staudt Carrera (Entwicklung: HdM)
Boden: Tai Ping Carpets
Schminktische und Spiegel: Röthlisberger (Entwicklung: HdM)
Sofa Monte: Invisible Collection
Sessel „Pacha Lounge Chair": Gubi (Design: Pierre Paulin)
Betten: Thaler
Beistelltisch Tenerife: Herzog & de Meuron Objects
Lampen Exhale: Regent AG (Entwicklung: HdM)
Lampen Unterlinden: Artemide (Entwicklung: HdM)
Lampen Badezimmer: Architekt Krischanitz (Design: Adolf Krischanitz)
Spiegel: Bechter Licht GmbH

Wellnessbereich 4.OG
Wand (Lehmputz): Grassi & Partner AG
Wand (Holz, Eiche gebeizt, Nussbaum, Zeder): Röthlisberger
Boden (Parkett dunkel lackiert): Stücker
Hocker Hong Kong Stool: Herzog & de Meuron Objects
Bank Hong Kong Bench: von Rickenbach (Entwicklung: HdM)
Thresen und Kaffeemöbel: von Rickenbach (Entwicklung: HdM)
Kamin (Effektfeuer): ZuBo Metallbai August (Entwicklung: HdM)



Foto: Diana Pfammatter

Herzog & de Meuron
Jacques Herzog
www.herzogdemeuron.com